

EKiZ Lohbrügge
Beispielhaftes Engagement (S. I)

DRK in Langenhorn
Senioren trainieren ihr Körpergefühl (S. III)

Kilo-Shop in Barmbek
Gewicht bestimmt den Preis (S. VI)

rotkreuz REGIONAL HAMBURG



Eine Kita für die ganze Familie

Das Eltern-Kind-Zentrum des Hamburger Roten Kreuzes in Lohbrügge erhielt den zweiten Preis der Karl-Kübel-Stiftung für sein beispielhaftes Engagement.

Eric setzt seinen nackten Fuß auf den Salzteig. „Huch, das ist ja kühl und klebrig!“ Der knapp 3-Jährige zuckt zusammen, als er die unbekannte Masse auf der Haut spürt. Die Erzieherin redet ihm zu, während seine Mutter ihn liebevoll festhält und seinen Fuß noch etwas fester in den Teig drückt. Nach wenigen Sekunden ist der Zauber vorbei und Eric kann seinen Abdruck bestaunen. „Schau mal“, flüstert Anja Szulc ihrem Kleinen ins Ohr, „das ist dein Fuß!“

Die Salzteig-Aktion ist eines der vielen Lern-, Spiel- und Bastelangebote des Eltern-Kind-Zentrums (EKiZ) in Hamburg-Lohbrügge. Jeden Vormittag von Montag bis Donnerstag können Mütter mit kleinen

Kindern hierher kommen, um zu spielen, zu entspannen oder sich Tipps und Tricks rund um Kind und Familie einzuholen. „Wir bieten hier vor allem lebenspraktische Dinge an“, erklärt Leiterin Marion Dornquast. Das allerdings mit großem Erfolg: Im September letzten Jahres hat die DRK-Einrichtung den zweiten Platz des begehrten Karl-Kübel-Preises erzielt. Ein beachtliches Ergebnis bei mehr als 350 Bewerbern bundesweit. Die Stiftung würdigte im Jahr 2010 Initiativen, die sich beispielhaft für die Belange von Eltern mit jungen Kindern engagieren. Das Zentrum hat den mit 50 000 Euro dotierten ersten Platz nur knapp verfehlt. „Wir haben zwar nicht das Preisgeld ge-

wonnen“, sagt Marion Dornquast, „aber wir werden in Zukunft Praxiseinrichtung für die Ausbildung im Osterberg-Institut sein. Darauf sind wir wirklich stolz!“ Das Seminarhaus in Schleswig-Holstein gehört zu einer von vier Bildungseinrichtungen der Karl-Kübel-Stiftung. Deren Trainer und Besucher werden also demnächst den bunten Alltag in Lohbrügge hautnah erleben.

„Gedichte für Wichte“

Heute sind acht Mütter mit ihren Kleinkindern zum Frühstück gekommen. Gemütlich haben sie zusammen gesessen und geklönt. „Es ist hier einfach sehr familiär und nett“, sagt Anja Szulc. →



Kreativität fördern: Im Eltern-Kind-Zentrum wird Kindern etwas zugetraut

Die junge Frau besucht so oft wie möglich das DRK-Zentrum. „Allein schon wegen der Sprache“, sagt sie in akzentfreiem Deutsch. Zu Hause spricht die Familie Szulc nur polnisch. Eric und seine Schwester sollen bilingual aufwachsen wie die Eltern. „Hier lernt er Deutsch und hat Kontakt zu anderen Kindern“, sagt seine Mutter. „Gedichte für Wichte“ steht auf dem Programm des Kurses, den Eric besucht – musikalische Früherziehung und Spiele für die Kleinsten.

Alle Angebote sind kostenfrei, nur das Mittagessen schlägt mit zwei Euro pro Familie zu Buche. Neben einem Frühstücksbuffet und täglichen Spielangeboten bietet die Einrichtung Kurse in Baby-massage, Ernährung und Erziehung, aber auch Ausflüge, Flohmärkte, Bewerbungstraining, Erste-Hilfe oder Deutsch für Mütter an. Gegebenenfalls führen die professionellen Fachkräfte Einzelgespräche, vermitteln bei Problemen die richtigen Ansprechpartner oder ziehen auf Anfrage die Schuldnerberatung des Roten Kreuzes hinzu. Das Angebot ist ebenso vielfältig wie niederschwellig. Jede Familie ist will-

kommen, niemand wird abgewiesen. Alle werden ernst genommen.

Keine Chance für Frontalunterricht

„Die Besucherinnen fühlen sich bei uns wertgeschätzt, denn wir begegnen ihnen auf Augenhöhe“, sagt Marion Dornquast. So setzen sich auch die Referenten der zahlreichen Kooperationspartner erst einmal mit einer Tasse Kaffee in die Runde. „Frontalkurse laufen bei uns gar nicht“, erklärt Christa Wagner. Die stellvertretende Leiterin hatte zusammen mit ihrer Chefin das Konzept einer offenen Erziehungsberatungsstelle innerhalb ihrer Kita Regenbogen ausgearbeitet – 2007 gab die Hamburger Sozialbehörde dann den Startschuss für ihre Initiative „Lebenswerte Stadt“ und die Gründung verschiedener EKiz.

„2005 hatten wir in der Kita beschlossen, etwas für eine stärkere Eltern-Kind-Beziehung zu unternehmen. Viele Eltern hatten große Hemmungen und Scheu, uns bei Problemen anzusprechen“, erzählt Marion Dornquast. Lohbrügge gehört zu den benachteiligten Stadtteilen der Hansestadt: Viele Familien sind hier sozial schwach,

auch der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist hoch. Kurz entschlossen erweiterte das Leitungsteam die Räume der Kita, als sich die Gelegenheit im Haus bot. Heute gehen rund 90 Familien im Zentrum ein und aus.

Die Rotkreuzeinrichtung setzt Akzente

„Das Schöne hier ist, dass alles so offen, freundlich und ohne Verpflichtung ist“, findet Doris Lietz. Die 40-Jährige kennt das EKiz seit der Eröffnung im April 2007. Damals suchte sie Anschluss und etwas Abwechslung für sich und ihren jüngsten Sohn. „Hier habe ich gleich nette Frauen kennengelernt“, sagt sie und strahlt. Inzwischen ist ihr Sohn aus dem Alter herausgewachsen, aber Doris Lietz bleibt dem Zentrum treu: Jeden Dienstag leitet die gelernte Bürokauffrau die Spielgruppe „Gedichte für Wichte“. Ihr neues Selbstbewusstsein hat sie nach eigenen Angaben der DRK-Einrichtung zu verdanken. „Die setzen hier Akzente“, sagt sie. „Sie trauen Kindern und Müttern wirklich etwas zu.“ In der Fachsprache heißt dieser Ansatz „early excellence“ – jedes Kind ist wichtig und exzellent. Eltern sollen befähigt werden, dieses Potenzial zu fördern. „Wir verfolgen dieses Prinzip schon lange“, erklärt Marion Dornquast. „Dabei schauen wir uns an, was die Person kann und wie wir sie dabei unterstützen können, das Beste aus ihren Fähigkeiten zu machen.“ Kein Wunder, dass die Karl-Kübel-Stiftung das Eltern-Kind-Zentrum Lohbrügge als Modellinstitution für ihr Zehnjahresprogramm ausgewählt hat. ■



Weitere Informationen

Deutsches Rotes Kreuz
Hamburg Kinder- und Jugendhilfe gGmbH
Kindertagesstätte „Regenbogen“
Röpredder 70
21031 Hamburg
Tel.: 040 7390 618
Fax: 040 739285 65
www.drk-kiju.de/regenbogen

„Immer standhaft bleiben“

Ein Sturzpräventionskurs beim DRK in Langenhorn hilft Senioren, ein besseres Körpergefühl zu finden.



Koordination im Team: Die Übungen schulen die Reaktionsfähigkeit und das Gleichgewicht

Konzentriert blickt Harald Breustedt auf die gelben Plastikreifen. Sie bilden eine diagonale Linie durch die Turnhalle. Schritt für Schritt umgeht er die Hindernisse. Immer darauf bedacht, sicher auf den Füßen zu bleiben. Der 77-Jährige nimmt regelmäßig am Kurs für Sturzprävention vom DRK in Langenhorn teil. Vor einiger Zeit erlitt er einen schweren Sturz, bei dem er sich einen Beckenbruch zuzog. „Ich habe eine Treppenstufe übersehen und dann ging alles ganz schnell“, erklärt Harald Breustedt. Seitdem war ihm klar, dass er etwas zur Vorbeugung tun müsse.

Nun sitzt er mit zehn anderen Teilnehmern in einem Stuhlkreis und stößt mit Händen und Füßen einen roten Luft-

ballon in die Luft. Die Übung sorgt für viel Belustigung. „Aber auch der Nutzen ist groß“, erklärt Caren Purwin, Gymnastiklehrerin und Leiterin des Präventionskurses. Alle Übungen zielen darauf ab, die Kraft-, Reaktions- und Gleichgewichtsfähigkeit zu schulen. „Das sind die effektivsten Maßnahmen, um sich vor Stürzen zu schützen“, erklärt die Kursleiterin. Das regelmäßige Training ist besonders für ältere Menschen wichtig. Denn bei ihnen kann bei einem Sturz leicht der Oberschenkelknochen brechen. Diese Brüche heilen schlecht und können langfristig zu Bewegungseinschränkungen führen.

„Heute wird die Sturzgefahr einmal wieder besonders deutlich“, sagt Caren Purwin

und blickt aus dem Fenster der Turnhalle. Der Schnee hat die Umgebung in eine schöne aber ebenso rutschige Winterlandschaft verwandelt. Harald Breustedt hat sich bereits Spikes gekauft. Denn von der Kursleiterin bekommen die



Stürzen vorbeugen: Regelmäßige Praxis ist das A und O

i

Das DRK-Gemeinschaftszentrum Langenhorn bietet regelmäßig Kurse zur Sturzprävention an, die von den Krankenkassen bezuschusst werden. **Mehr Informationen unter 040 53931 750.**

Teilnehmer auch ganz praktische Tipps mit auf den Weg, um Gefahrenquellen aus dem Alltag zu beseitigen. So konnte der 77-Jährige schon viele hilfreiche Hinweise umsetzen. „Und nach der Trainingsstunde ist mein Körpergefühl immer ein völlig anderes!“ Über dieses Lob freut sich Caren Purwin und entlässt Harald Breustedt und die anderen Teilnehmer mit einem entschlossenen „Immer standhaft bleiben!“ bis zur nächsten Woche. ■

Kleidung nach Gewicht

Neuwertige Gebrauchtkleidung geht jetzt auch in Barmbek kiloweise über die Ladentheke.

Die Waage entscheidet: In Barmbek in der Hamburger Straße 146 eröffnete am 3. Januar ein neuer Kilo-Shop. Auf knapp 200 Quadratmetern Fläche verkauft das Rote Kreuz dort künftig sorgfältig ausgewählte, gut erhaltene Kleiderspenden nach Gewicht. Mit dem Gewinn werden soziale Projekte finanziert. Zudem sind in dem Laden modische Einzelstücke zu gesonderten, günstigen Preisen erhältlich. Das DRK in Hamburg freut sich jedes Jahr über zahlreiche Tonnen gespendeter Kleider. Sie werden unter anderem in den Kleiderkammern



Die Waage lügt nicht: Das Konzept der Kilo-Shops findet großen Anklang

an Bedürftige weitergegeben. Daran soll sich auch künftig nichts ändern. Kleiderkammern sind und bleiben ein wichtiger Bestandteil für die Arbeit des Roten Kreuzes. Allerdings übersteigen die vielen Kleiderspenden in manchen Einrichtungen den tatsächlichen Bedarf, zudem entsprechen nicht alle den Bedürfnissen der Hilfesuchenden. In solchen Fällen werden neuwertige Kleidungsstücke sorgfältig ausgewählt und in den Filialen der Kilo-Shops angeboten, damit diese Spenden zu Geld umgewandelt der gemeinnützigen Arbeit zugute kommen. So kann das Rote Kreuz dort helfen, wo es am Nötigsten ist.

SANITÄTSDIENST Silvester- einsätze

Als andere die Korken knallen ließen, gab es für die ehrenamtlichen Sanitäter vom Roten Kreuz viel zu tun. In der Silvesternacht waren 60 freiwillige Helfer im Hamburger Hafen und auf der Reeperbahn im Einsatz. In mehr als 160 Fällen leisteten sie dort Erste Hilfe. 39 Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht, eine Frau sogar wegen einer Schussverletzung in der Schulter. Einsatzleiter Jörg Hering: „In allen Fällen konnten wir schnell helfen.“ Im restlichen Hamburg war zudem der DRK-Rettungsdienst unterwegs. Bilanz: 51 Einsätze. „Insgesamt war es eine ruhigere Silvesternacht als letztes Jahr“, sagte Geschäftsführer Wolfgang Friedrich.



Retten zu zweit: 30 Mal wurde die Hundestaffel 2010 alarmiert

RETTUNGSHUNDESTAFFEL

Spürsinn rettet Menschenleben

Rund 20 Hundeführer und ihre vierbeinigen Begleiter stehen das ganze Jahr zu jeder Tages- und Nachtzeit bereit. Im vergangenen Jahr wurde die DRK-Rettungshundestaffel fast 30 Mal für den Raum Hamburg alarmiert. Meist gingen die ehrenamtlichen Helfer mit ihren Tieren auf die Suche nach Vermissten. Beispielsweise, wenn sich ältere Menschen verlaufen hatten und nicht nach Hause zurückfanden. Aber auch bei vermissten Personen mit Suizidabsichten rückte die Hundestaffel aus. Beim wöchentlichen Training und bei regelmäßigen Prüfungen

gen bereiten sich Hund und Mensch auf den Ernstfall vor. Oft ist es nur dem Spürsinn der Vierbeiner zu verdanken, dass rechtzeitig Hilfe geleistet werden kann.

Impressum

rotkreuzmagazin/LV Hamburg e. V.

Redaktion: Rainer Barthel, Telefon:

040 55420157, Fax: 040 586530

V. i. S. d. P.: Vorsitzender des Vorstands

Dr. Georg Kamp

info@drk-hamburg.de

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Hamburg e. V.

Behrmanplatz 3

22529 Hamburg

Telefon: 040 55420-0, Fax: 040 5811-21

www.lv-hamburg.drk.de

Auflage: 37 200 Exemplare